

Lösungen : der "Knacknuss" - Aufgabe auf Seite 56

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in der Endung überein: liebe, treue, langjährige Freunde; die lieben, treuen, langjährigen Freunde. Wenn jedoch ein Pronomen (oder Artikel oder gebeugtes Zahlwort) vorangeht, so bekommt das Adjektiv gerade nicht dieselbe Endung wie dieses. Weist das Pronomen die starke Beugungsform auf, so gilt für das folgende Adjektiv (es können auch mehrere sein) die schwache Form: „keine blei-

benden Spuren“. Geht ein schwach gebeugtes oder endungsloses Pronomen voran, so bekommt das Adjektiv die starke Endung: „unser [endungslos!] bisheriger treuer Angestellter.“ — Wie merke ich mir, welches die schwachen Beugungsformen sind? Es sind die, welche nach *der/die/das* (und seinen Beugungsformen) stehen: der liebe Vater, des lieben Vaters usw. km

Lösungen

der „Knacknuß“-Aufgaben auf Seite 56

1. den Jubilar — 2. meist — 3. während dreier Jahre — 4. Freiburger

„Versuchen Sie eine eingehende Antwort!“ heißt es bei der letzten Knacknuß. „Ja, wie soll ich das machen?“ hat vielleicht mancher Leser gedacht. So geben wir einmal ein ausführliches Beispiel:

„Außer seiner Frau [usw.] trauert die ganze Gemeinde...“ Das bedeutet: Die ganze Gemeinde trauert, nur seine Frau und die Kinder nicht. Das aber wollte der Schreiber nicht sagen! Die Präposition *außer* ist also fehl am Platz. Wie machen wir es besser?

Wenn wir das einzige Wörtchen *auch* einsetzen, dann geht's: „Außer seiner Frau... trauert *auch* die ganze Gemeinde...“ Damit ist die *ausschließende* Präposition „außer“ abgeschwächt, gleichsam vom „nicht...“, sondern...“ zum „nicht nur...“, sondern auch...“

Wie wäre es übrigens mit dieser Wendung: „Nicht nur seine Frau und seine Kinder, *sondern auch* die ganze Gemeinde trauert...“? Streichen wir das „auch“, das neben „die ganze“ überflüssig ist, dann haben wir eine *gute* Fassung des Gedankens.

Aber vielleicht könnten wir doch näher am gegebenen Wortlaut bleiben? Präbeln wir ein wenig! „Abgesehen von seiner Frau...“ Das wäre logisch richtig, aber stilistisch verfehlt: Das Wort „abgesehen von...“ ist viel zu steif, zu papieren für einen Nachruf, der doch Teilnahme ausdrücken soll. Auch dürfen wir den ursprünglichen und noch spürbaren Sinn des Ausdruckes nicht außer acht lassen: *von etwas absehen*. Hier will man doch nicht von der Frau und den Kindern, den Hauptleidtragenden, absehen!

„Neben seiner Frau...“ Das ist besser; aber auch hier stört noch der eigentliche Sinn des Wortes, der nicht gemeint ist, aber gleichsam durchschlägt. Man erappt sich bei der Frage: Stand die Gemeinde wirklich *neben* der Frau und den Kindern und nicht vielleicht *hinter* ihnen? Das aber führt auf Abwege; darum geht es hier ja nicht, sondern um das *Miteinander*.

Also: „Mit seiner Frau und seinen Kindern trauert die ganze Gemeinde...“ Das ist *gut*, ebensogut wie die vorher gefundene Fassung („Nicht nur seine Frau... sondern die ganze Gemeinde...“), vielleicht sogar besser.

So finden wir, wenn wir uns nicht mit dem ersten besten (dem „ersten schlechten“!) zufriedengeben, sondern weitersuchen, *die treffende Form für unsere Gedanken*. Manchmal ist das mühsam, besonders am Anfang. Doch wir lassen nicht nach. Übung macht den Meister!